FPÖ-Parteiführung & Neonazinahe Kreise

System der gegenseitigen Förderung – Recherche-Dossier von SOS Mitmensch

SOS Mitmensch veröffentlicht ein umfassendes Dossier zum Verhältnis der FPÖ-Führung zu den neonazinahen Kreisen rund um die Zeitschrift „Aula“. Die Recherche zeigt ein seit Jahren bestehendes System der gegenseitigen Förderung. Die FPÖ fördert die neonazinahe „Aula“ mittels Inseratenschaltungen finanziell und lässt sich zugleich von der „Aula“ durch Jubelartikel und Interviews fördern. Es handelt sich um eine nahezu symbiotische Beziehung.

Massiver Vertrauensbruch an österreichischer Bevölkerung

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung sind wohl nur die Spitze eines Eisberges. Doch bereits diese Spitze zeigt den massiven Vertrauensbruch, den die FPÖ-Parteiführung in den vergangenen Jahren gegenüber der österreichischen Bevölkerung und unserer Demokratie begangen hat. Die österreichische Bevölkerung muss darauf vertrauen können, dass Parlamentsparteien mit neonazinahen Kreisen nicht das Geringste am Hut haben. Die FPÖ-Parteiführung hat dieses Vertrauen nachweislich missbraucht und dutzendfach gebrochen.

Nahezu gesamte FPÖ-Parteispitze involviert

Von FPÖ-Obmann Heinz-Christian Strache abwärts ist nahezu die gesamte FPÖ-Parteiführung in den Vertrauensbruch involviert. Neben Obmann Strache haben auch Vizeparteiobmann Norbert Hofer, Vizeparteiobmann Johann Gudenus, FPÖ-Oberösterreich-Obmann Manfred Haimbuchner, FPÖ-Generalsekretär Harald Vilimsky und viele mehr in der FPÖ daran mitgewirkt, neonazinahe Kreise und deren extremistische Gesinnung systematisch zu fördern und sich von diesen Kreisen fördern zu lassen.

FPÖ-Obmann huldigt neonazinahes Medium

Unsere *Aula*- unbequemes Medium

Die Aula war immer ein im besten journalistischen Sinne unbequemes Medium, das sich nicht vor Kontroversen gescheut und sich nie dem Zeitgeist, woher auch immer er wehen mochte, untergeordnet hat. Das hat ihr natürlich nicht nur Sympathien eingebracht, die Anfeindungen waren teilweise enorm. Dennoch feiert Die Aula nunmehr ihr sechzigjähriges Bestehen, zu dem ich herzlich gratuliere. Und ich hoffe, daß noch viele weitere Jahre folgen mögen.

Heinz-Christian Strache
Bundesparteiobmann der FPÖ
FPÖ-Klubobmann im Nationalrat

Keine Einzelfälle, sondern System

Die Recherchen von SOS Mitmensch haben nicht Einzelfälle ans Tageslicht gebracht, sondern ein System. Dieses von der FPÖ-Parteispitze und den Kreisen rund um die „Aula“ geschaffene System sorgt für einen beständigen publizistischen Nachschub an Antisemitismus, blanken Rassismus, Demokratieverachtung, tiefer Frauenfeindlichkeit und Sympathien sowohl für ehemalige Nazigrößen als auch für heutige neonazistische Organisationen.

Neun Fallbeispiele des FPÖ-„Aula“-Systems

SOS Mitmensch führt neun Fallbeispiele an, die das System des gegenseitigen Förderns und Unterstützens zwischen der FPÖ-Führung und der neonazinahen „Aula“ dokumentieren. Die Beispiele zeigen, welche extremistische Gesinnung von der „Aula“ vertreten und von der FPÖ-Parteiführung als förderungswürdig erachtet wird. Die zehn Beispiele zeigen auch wie das System des gegenseitigen Pushens funktioniert – und wie ungeniert FPÖ und „Aula“ dabei vorgehen. Die angeführten Beispiele beschränken sich auf den Zeitraum der letzten dreieinhalb Jahre. Das System der gegenseitigen Förderung von FPÖ und neonazinahen Kreisen reicht jedoch schon länger zurück.

Fallbeispiel 1 – Verbreitung nationalsozialistischer Symbolik

Im Jänner 2014 erschien in der „Aula“ ein Beitrag, der die Verherrlichung nationalsozialistischer Symbolik und ein Loblied auf das von den Nationalsozialisten eingeführte Mutterkreuz beinhaltete. „Am Ende des Jahres 1938 erwies Adolf Hitler kinderreichen Müttern die ihnen gebührende Ehre“, ist im Beitrag zu lesen. Im gesamten Beitrag fällt kein einziges kritisches Wort zum Nationalsozialismus, kritisiert wird hingegen das heutige Österreich, das „für kinderreiche Mütter nichts übrig“ habe. Bebildert ist der Beitrag mit der übergroßen Abbildung eines nationalsozialistischen Mutterkreuzes mit einem großen Hakenkreuz darin. In der gleichen „Aula“-Ausgabe findet sich ein selbstverfasster Beitrag von FPÖ-Vizeparteiobmann Johann Gudenus sowie zwei Inserate für den von der Wiener FPÖ veranstalteten Burschenschafterball.

75 Jahre Mutterkreuz

Am Ende des Jahres 1938 erwies Adolf Hitler kinderreichen Müttern die ihnen gebührende Ehre. Zum Dank für den Beitrag, den sie in Form von Kindern für das Reich erbrachten, erging die Verordnung des Führers und Reichskanzlers über die Stiftung des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter vom 16. Dezember 1938 (RGBl. I S. 1923). Die Aushändigung des Mutterkreuzes war im gesamten Deutschen Reich einheitlich geregelt. Es wurde jeweils am Muttertag durch den Ortsgruppenleiter der Na-

Die Scheibe zeigt zentriert ein schwarzes Hakenkreuz mit der Umschrift „Der deutschen Mutter“. Aus den Winkeln des Kreuzes gingen metallene Strahlenbündel hervor. Das

Glückwunsch und einen Geldbetrag, der Bundespräsident übernimmt zudem symbolisch die Patenschaft für das Kind. Dies betrifft jedoch nicht nur deutsche Familien, sondern generell alle Familien, bei denen die Eltern einen BRD-Paß besitzen.

In Österreich hat der

Fallbeispiel 2 – Sprachrohr für Vertreter neonazistischer Organisationen

Im März 2014 druckte die „Aula“ ein dreiseitiges Interview mit einem Funktionär der neonazistischen NPD ab. Das Interview enthielt keinerlei kritische Fragen. Stattdessen wurde dem Vertreter der neonazistischen Partei viel Raum für seine Ausführungen gegeben. In der gleichen Ausgabe der „Aula“ schaltete das Bildungsinstituts (!) der FPÖ ein Inserat.

Aula-Gespräch mit dem Juristen RA Dipl. Jur. Peter Richter LL.M.

Herr Rechtsanwalt, Sie sind seit Wochen wegen Ihres juristischen Kampfes für die NPD dauernd in den Medien. Dabei ernteten Sie sogar Lob von FAZ („Peter Richter mühte sich redlich“) und Süddeutscher Zeitung (SZ). Letztere nannte Sie den „beschlagensten Juristen, den die NPD je hatte“. Und in der Tagesschau waren Sie im Kurzinterview – eine ungewöhnliche Würdigung für einen Anwalt einer Partei, gegen die ein Verbotsverfahren läuft! Welche Studienerfolge haben Sie denn mit Ihren 28 Jahren schon erreicht?

genteil muß man sich nach meiner Auffassung als aufrechter Deutscher in diesem Land stets darum bemühen, eben diese Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen und für sein gutes Recht zu kämpfen. Das habe ich in der Vergangenheit schon oft und – wie ich meine – recht erfolgreich durchexerziert. Ich denke in diesem Zusammenhang etwa an meine frühere Tätigkeit als studentische Hilfskraft an einem Lehrstuhl für Strafrecht an der Universität des Saarlandes, wo man versucht hat, mich aus politischen Gründen hin-

war zum einen die von den Antragstellern als verfassungswidrig gerügte Wahl der von zehn Landesparlamenten in die Versammlung entsandten Delegierten, weil diese nach Ansicht von Pastörs und Dr. Müller, die sich mit der Einschätzung führender Staatsrechtler deckt, im Wege einer unzulässigen Blockwahl gewählt worden waren. Ferner hatten die Antragsteller moniert, daß die Bundesversammlung eine Geschäftsordnung beschlossen hatte, nach der Anträge im Plenum nur schriftlich gestellt werden können und eine mündliche Begrün-

Fallbeispiel 3 – Gegenseitiges Pushen und Rassismus

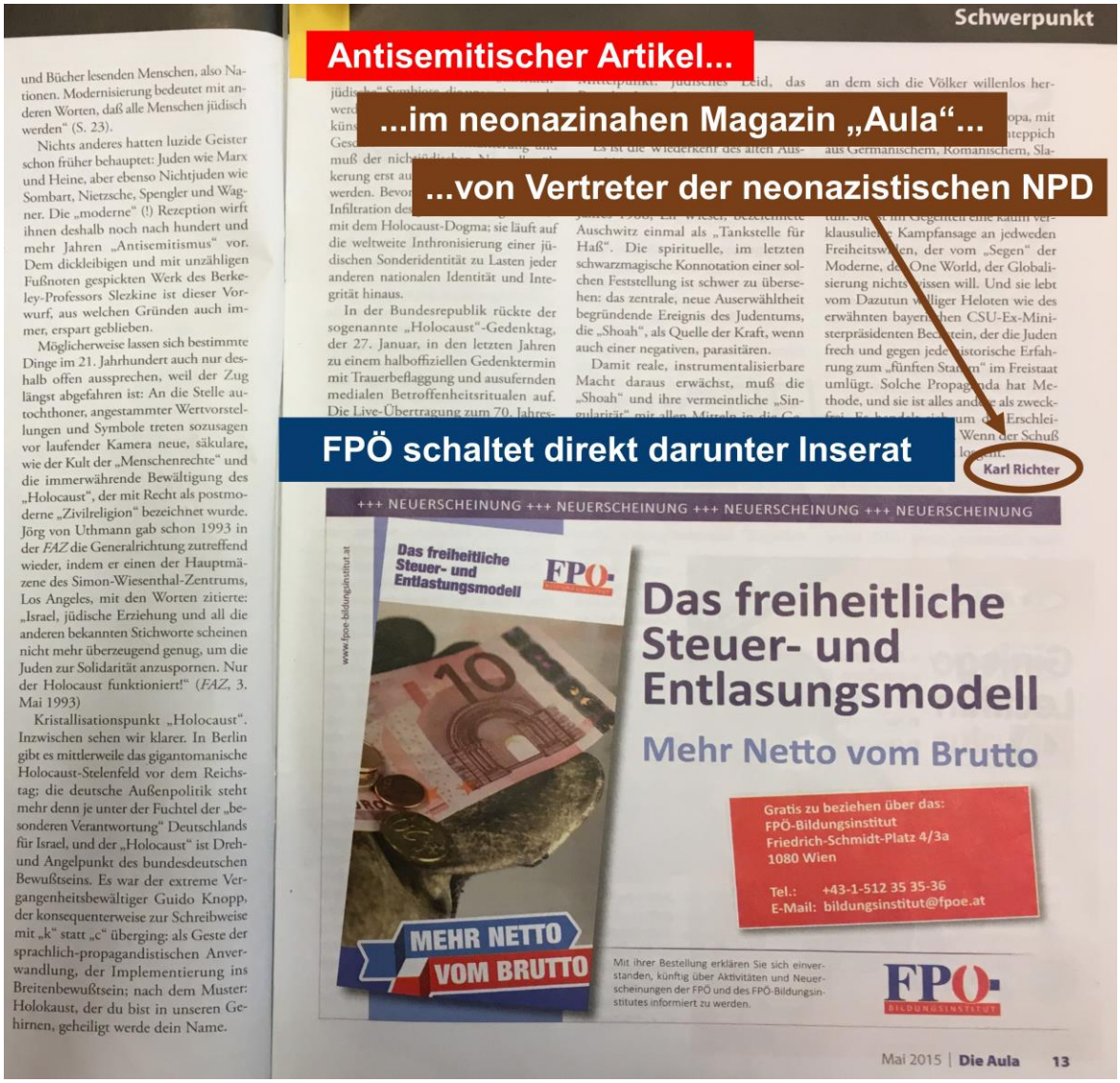
Im Mai 2014, vor der anstehenden Wahl des EU-Parlaments, unterstützte die FPÖ die neonazinahe „Aula“ durch die Schaltung zweier großflächiger Inserate. Eines davon zeigt FPÖ-Parteiobmann Strache gemeinsam mit FPÖ-EU-Spitzenkandidat Vilimsky. In der gleichen Ausgabe druckte die „Aula“ zur Unterstützung der FPÖ einen selbstverfassten Beitrag von Strache, drei Interviews mit FPÖ Spitzenpolitikern und zwei Jubelartikel über die FPÖ ab. In dieser Ausgabe der „Aula“ findet sich unter anderem ein Artikel mit dem Titel „Negerin ist Schönste“, der wörtlich davon spricht, dass eine „31-jährige kurzhaarige Negerin“ einen Schönheitswettbewerb gewonnen habe.

Fallbeispiel 4 – Huldigung für rechtsextremen Aktivisten

Im Jänner 2015 publizierte die „Aula“ einen Nachruf auf einen Aktivisten der rechtsextremen „Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik“. Der Aktivist wird als „bodenständiger Kärntner“ beschrieben, der „wegen seiner aufrichtigen Art von seinen Kameraden sehr geschätzt wurde“. Dass der rechtsextremen Organisation vom Verfassungsschutz eine „ausgeprägte Affinität zum Nationalsozialismus“ attestiert worden war, wird verschwiegen. Ebenso, dass der Verfassungsrechtler Heinz Mayer in einem Gutachten zum Schluss gekommen war, dass die von der Gruppierung herausgegebenen Publikationen „massiv gegen die Bestimmungen des Verbotsgesetzes verstoßen“. In der gleichen Ausgabe des neonazinahen Magazins findet sich ein Inserat des Bildungsinstituts (!) der FPÖ.

Fallbeispiel 5 – Finanzierung von Antisemitismus

Im Mai 2015 ließ die „Aula“ einmal mehr einen Vertreter der neonazistischen NPD zu Wort kommen. Sie druckte einen antisemitischen Artikel eines NPD-Politikers ab. Im Artikel ist von „jüdischer Selbstausgrenzung“ die Rede. Gläubigen Juden wird pauschal unterstellt, dass für sie Nichtjuden „Menschen zweiter Klasse“ seien. Der jüdische Talmud wird als „rassistisch“ beschrieben. „Wer partout nach Zeugnissen einer unverhohlen ‚rassistischen‘ Denkweise sucht, findet sie im Talmud zuhauf“, schreibt der Funktionär jener Partei, die kürzlich vom deutschen Bundesverfassungsgericht als „verfassungsfeindlich“ und als „wesensverwandt mit dem Nationalsozialismus“ eingestuft wurde. Der „Aula“-Artikel endet mit einer Polemik gegen den „sogenannten ‚Holocaust‘-Gedenktag“ und der Unterstellung, dass es Juden „um die Erschleichung von Herrschaft“ gehe. Der letzte Satz des Artikels „Wenn der Schuß nur nicht nach hinten losgeht“, wirkt wie eine Drohung. Direkt unter diesem Satz findet sich ein Inserat des FPÖ-Bildungsinstituts. In der gleichen „Aula“-Ausgabe findet sich ein ganzseitiges Inserat der FPÖ-Steiermark, ein Beitrag des FPÖ-Landtagsabgeordneten Amesbauer sowie Interviews mit dem steirischen FPÖ-Obmann Kunasek und der damaligen FPÖ-Nationalratsabgeordneten Winter.



Fallbeispiel 6 – Finanzierung der Beschimpfung von KZ-Überlebenden

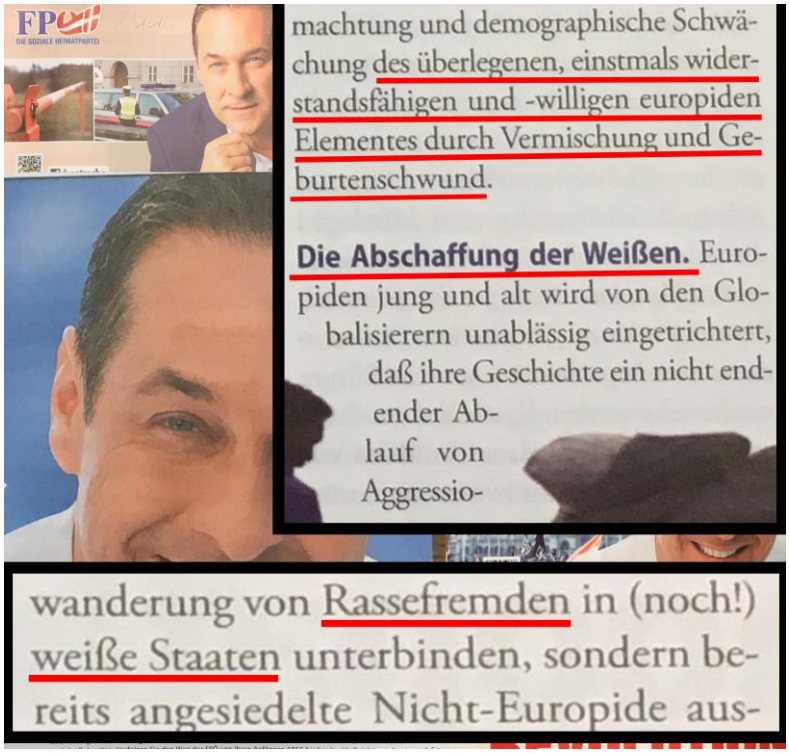
In der Ausgabe Juli/August 2015 veröffentlicht die „Aula“ einen mit Falschbehauptungen gespickten Beitrag, der KZ-Überlebende als „Massenmörder“ und „Landplage“ beschimpfte. Wortwörtlich schrieb die „Aula“: „Ein nicht unerheblicher Teil der befreiten Häftlinge aus Mauthausen gereichte den Menschen zur Landplage. […] Raubend und plündernd, mordend und schändend plagten die Kriminellen das unter der „Befreiung“ leidende Land.“ Nach einer zivilrechtlichen Klage von Holocaust-Überlebenden musste die „Aula“ diese Aussagen widerrufen. In der gleichen „Aula“-Ausgabe, in der KZ-Überlebende beschimpft werden, finden sich ein Inserat des Bildungsinstituts der FPÖ, ein Interview mit FPÖ-Vizeparteiobmann Gudenus sowie eine Rede des FPÖ-Nationalratsabgeordneten Kassegger, die mit den Worten „Heil Deutsche Burschenschaft!“ endet.

Fallbeispiel 7 – FPÖ-Inseratenregen nach Beschimpfung von KZ-Überlebenden

In der „Aula“-Ausgabe, die auf die Beschimpfung der KZ-Überlebenden folgte, wurde das neonazinahe Magazin von der FPÖ-Parteispitze förmlich mit Inseraten überhäuft, In der Ausgabe September 2015 schaltete die FPÖ gleich vier Inserate: eines mit FPÖ-Obmann Strache, eines mit dem oberösterreichischen FPÖ-Obmann Haimbuchner, eines mit Strache und Haimbuchner gemeinsam sowie ein Inserat des FPÖ-Bildungsinstituts (!). Die „Aula“ unterstützte die FPÖ in dieser Ausgabe mit zwei doppelseitigen Interviews mit Strache und Haimbuchner. Darüber hinaus wurde Haimbuchner die Gelegenheit gegeben, einen Leitartikel zu verfassen. In der gleichen Ausgabe druckte die „Aula“ einen selbstverfassten Beitrag der vom österreichischen Verfassungsschutz unter Beobachtung stehenden rechtsextremen Identitären sowie einen unkritischen Beitrag zur neonazistischen NPD ab. Darüber hinaus wurde ein Bericht über eine „Spontandemo“ für die Freilassung des wegen Volksverhetzung verurteilten Neonazi Horst Mahler abgedruckt, allerdings ohne zu erwähnen, dass es sich bei Mahler um einen Neonazi handelt.

Fallbeispiel 8 – Finanzierung der Verbreitung von Herrenrassendenken

Im Oktober 2015 veröffentlichte das neonazinahe Magazin „Aula“ einen rassistischen Beitrag, der die „Zuwanderung von Rassefremden in weiße Staaten“ beklagte. Der Beitrag spricht von der „Abschaffung der Weißen“ und ortet eine „Umvolkung“, die darauf abziele „das überlegene europide Element durch Vermischung und Geburtenschwund politisch zu entmachten“. Diese „Aula“-Ausgabe wurde durch gleich drei (!) Inserate mit FPÖ-Obmann Strache sowie ein Inserat des FPÖ-Bildungsinstituts unterstützt. Die „Aula“ wiederum unterstützte die FPÖ in dieser Ausgabe mit einem Interview mit dem Wiener FPÖ-Landtagsabgeordneten Mahdalik sowie Jubelartikeln über die FPÖ und über Strache.



Fallbeispiel 9 – Finanzierung von Antisemitismus und von Hetze gegen Demokratie und Aufklärung

In der „Aula“-Ausgabe Dezember 2015 witterte ein Autor eine mögliche „Judaisierung der Welt". An anderer Stelle wird im neonazinahen Magazin vor „Rassenmischung“ gewarnt, die gleichzusetzen sei mit „Völkermord“. Gewarnt wird auch vor Demokratie und der Aufklärung. Demokratie diene „der Spaltung und Schwächung der Völker“, ist zu lesen, und die europäische Aufklärung habe „Zivilisation und Staat wehrlos gemacht“. In der gleichen Magazinausgabe finden sich gleich vier FPÖ-Inserate: ein Inserat des FPÖ-EU-Abgeordneten Vilimsky, eine Einschaltung des FPÖ-EU-Abgeordneten Mayer, eine Einschaltung des Bildungsinstituts der FPÖ sowie ein Inserat der FPÖ-Graz. Darüber hinaus findet sich auch ein Inserat für den von der Wiener FPÖ veranstalteten Burschenschafterball. Die „Aula“ wiederum unterstützte die FPÖ mit einem Interview mit dem Wiener FPÖ-Landtagsabgeordneten Guggenberger.

FPÖ & Neonazinahe Kreise: Systemfortsetzung im Jahr 2016

Auch im Jahr 2016 schaltete die FPÖ massenhaft Inserate in der „Aula“. Insgesamt zehn teils großflächige Inserate der FPÖ wurden über das Jahr verteilt abgedruckt. Die „Aula“ wiederum druckte sechs Beiträge durch FPÖ-Funktionäre und fünf Interviews mit FPÖ-Politikern ab, darunter gleich drei Interviews mit FPÖ-Obmann Strache. Darüber hinaus veröffentlichte das neonazinahe Magazin im Dezember 2016 ein „Aula“-Werbefoto mit FPÖ-Vizeparteiobmann Hofer. Inhaltlich blieb die „Aula“ auch im Jahr 2016 stramm auf ihrer neonazinahen, ewiggestrigen, antisemitischen und rassistischen Linie. Unter anderem wurde ein Artikel eines rechtsextremen Publizisten, Holocaustleugners und Aktivisten der neonazistischen NPD abgedruckt (Jänner 2016). In einem anderen Beitrag wurde die neonazistische NPD als „Vertreter der authentischen Rechten“ bezeichnet (September 2016). Wiederum in einem anderen Beitrag wurde ein Loblied auf den Nazi-Fliegerhelden Hans-Ulrich Rudel angestimmt, der auch nach dem Zweiten Weltkrieg in rechtsextremen Kreisen aktiv war (Juli/August 2016). Während Nazigrößen und neonazistische Gruppierungen positive Darstellung erfuhren, wurde die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel demgegenüber in einer Fotomontage abgebildet, auf der ihr ein Schild mit der Aufschrift „SCHULDIG wegen VOLKSVERRAT“ um den Hals gehängt wurde. Die rassistische Überschrift daneben: „Merkel pumpt Neger aus Italien ins Land.“ (Oktober 2016). In einem anderen Beitrag wurde in der „Aula“ vor „einer Durchmischung von Völkern und Kulturen“ und einem „Rassenbabylon“ gewarnt (Dezember 2016).

Merkel pumpt Neger aus Italien ins Land

CDU-Kanzleramtsminister Peter Altmaier sicherte Italien deutsche Hilfe bei der Bewältigung der „Flüchtlings"-Krise zu: „Ich darf Ihnen eines versichern: Wir werden mit Italien solidarisch sein. Wir haben in dieser Woche beschlossen, daß wir in jedem Monat 500 Flüchtlinge aus Italien nach Deutschland umsiedeln, auch als Beispiel für andere Länder in Europa." Italien nahm bis Ende September gut 132.000 Migranten und Asylbewerber auf. Dazu sagte der europapolitische Sprecher der AfD-Sachsen-Fraktion, André Barth: „Dieser erneute politische Offenbarungseid der CDU/SPD-Regierung macht mich fassungslos. Fast zwei Millionen nichtintegrierte Migranten befinden sich derzeit in Deutschland, etwa 500.000 davon sind unregistriert. Die Straßenbilder in Deutschland haben sich geändert. Frauen haben Angst, täglich liest man von Vergewaltigungen, Massenschlägereien in Unterkünften und von religiösen Konflikten – und Merkel und ihre Multikulti-Truppe kriegen nicht genug davon. Zumal die Italien-Einwanderer zum übergroßen Teil aus den nordafrikanischen, als sicher geltenden Maghreb-Staaten kommen. Merkel und ihr Führungsstab müssen dringend weg!"

Archiv

FPÖ & Neonazinahe Kreise: Systemfortsetzung im Jahr 2017

Nachdem das deutsche Bundesverfassungsgericht im Jänner 2017 die neonazistische NPD aufgrund der Kleinheit der Partei zwar nicht verboten, aber als „wesensverwandt mit dem Nationalsozialismus" und als „verfassungsfeindlich" eingestuft hatte, erschien in der „Aula" eine ganze Serie an Beiträgen, die Sympathien für die neonazistische NPD erkennen ließen. Die gerichtliche Einstufung der NPD als „verfassungsfeindlich" wurde vehement attackiert und in diesem Zusammenhang von einem „verdeckten Bürgerkrieg gegen die NPD" und von einer „Auflösung des Volkes" gesprochen. Auch das Verbotsgesetz wurde in der „Aula" kritisiert. Darüber hinaus setzte die „Aula" die Verbreitung antisemitischer, rassistischer und frauenfeindlicher Beiträge fort. Im gleichen Zeitraum erschienen weiterhin regelmäßig Inserate, Beiträge und Interviews von und mit FPÖ-Funktionären, darunter auch ein Interview mit FPÖ-Obmann Strache. Ein Detaildossier zu 2017 mit Infos zu rassistischen und antisemitischen „Aula"-Beiträgen im laufenden Jahr finden Sie hier:
https://www.sosmitmensch.at/dl/qqLlJKJKlnOJqx4KJK/Dossier_FPOE_Aula_NPD_Teil1.pdf

führe. Nur die Gottlosigkeit hat die Nicht-Ordnung bzw. das Chaos hervorgerufen und daß der unter- oder nachgeordnete Teil (z. B. die Frau gegenüber dem Mann; manche Rassen oder Völker gegenüber anderen…) aus diesem Grund dabei ein Ärgernis empfindet. Aber all

Februar 2017 | **Die Aula** 51

Fazit

Eine Partei, die über Jahre hinweg systematisch neonazinahe Kreisen fördert und sich von diesen Kreisen fördern lässt, ist nicht vertrauenswürdig. Dieses enge und nahezu symbiotische Naheverhältnis zu ewiggestrigen, antidemokratischen, antisemitischen und rassistischen Kreisen kann nicht als Ausrutscher abgetan werden, das war kein einmaliger Fehler, sondern das war und ist FPÖ-System. Dieses FPÖ-System ist inakzeptabel. Es darf nicht an die Hebel der Macht in Österreich gelassen werden.

Weitere Infos: www.sosmitmensch.at